

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

Herausgeber: Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 8 (1934)

Heft: 7: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur et généalogiste suisse

Artikel: Bücher- und Grafik-Auktion in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SAMMLER UND FAMILIENFORSCHER

Le Collectionneur et généalogiste suisse

Bücher, Ex-libris, Graphik, etc.

Organ der
Schweizer Bibliophilen Gesellschaft, der
Vereinigung schweiz. Bibliothekare und
der schweiz. Gesellschaft für Familien-
forschung

Livres, Ex-libris, Estampes, etc.

Organe de la
Société suisse des bibliophiles, de
l'Association des Bibliothécaires suisses
et de la Société suisse d'études
généalogiques

Herausgeber: Dr. *Wilh. J. Meyer*

Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

Bücher- und Grafik-Auktion in Bern.

Vom 11. bis 15. Juni versteigerte die international bekannte Kunsthandlung *Gutekunst & Klipstein* in Bern die Bibliothek sowie die reichhaltige Grafik-Sammlung des verstorbenen Berliner Sammler's Hans Steinwachs.

Von Beginn der Auktion an war die Berner Kunsthalle von einem internationalen Publikum, das aus Frankreich, Deutschland und andern Ländern durch die Qualität der Sammlung angelockt worden war, dicht gefüllt. Die vernünftig angesetzten Schätzungspreise wurden erreicht und in vielen Fällen überboten. Der Atlas von Mercator-Hondius zum Beispiel brachte Fr. 210, die drei Ptolomäen von 1511, 1513 und 1520 trugen 710, 915 und 1600 Schweizerfranken ein, ein Prachts-Exemplar des *Astronomicum Caesareum* des Apianus sogar Fr. 1500. Unter den Inkunabeln seien vor allem Fr. 205 für den Aeneas Sylvius (Louvin 1483), Fr. 445 für eine neunte deutsche Bibel, Fr. 410 für das Narrenschiff von Sebastian Brant, Fr. 700 für einen noch nie im Handel

vorgekommenen deutschen Psalter (Kabelhofen, ca. 1490), sowie Fr. 990 für ein schönes Augsburger Holzschnittbuch erwähnt.

Das grösste Interesse aber erweckten die englischen, französischen und deutschen Luxus-Drucke, die Steinwachs in hervorragenden und prachtvoll gebundenen Exemplaren besass. Von der Doves-Press wurde die englische Bibel für Fr. 420 zugeschlagen; die prachtvollen Pergamentdrucke des Werther und der Goethe-Gedichte stiegen auf 725 und 625 Franken. Sehr begehrt waren auch die schönen französischen Drucke mit seltenen Illustrationsfolgen. Durch hohe Aufträge an die Versteigerungsfirma, sowie durch grosszügige Angebote zweier französischer Kunsthändler wurden hier die Schätzungspreise um ein Mehrfaches überschritten. So brachte der Aristophanes (Paris, Blaizot 1911; auf Japan) Fr. 290, die Diaboliques des Barbey d'Aurevilly Fr. 150, der 45bändige Victor Hugo der édition nationale kam auf Fr. 680, La Cathédrale von Huysmans mit den 68 Radierungen von Charles Jonas stieg auf Fr. 300 und das Stundenbuch des Louis Legrand sogar auf Fr. 705 (immer in Schweizerfranken vermerkt).

Nach einer andauernden Zurückhaltung, die seit einiger Zeit den Markt für Pressendrucke lähmte, zahlten in Bern deutsche Händler wieder wesentlich höhere Preise. Der erste Druck der Bremer-Presse erzielte Fr. 110, die Bibel Fr. 310. Ein Psalmen-Pergamentdruck der Ernst Ludwig-Presse stieg auf Fr. 105 und ein Widmungs-Exemplar von Stefan George's Teppich des Lebens sogar auf Fr. 190. Die prachtvollen vier handgeschriebenen Bücher des jüngst verstorbenen Rudolf Koch wurden zwischen 160 und 200 Fr. verkauft, der Hundertdruck von Baudelaire für Fr. 100. Auch eine Abteilung schwedischer Bücher brachte recht nette Preise. Ueberraschend hoch wurden auch einige Hauptwerke aus der reichen bibliographischen und kunstgeschichtlichen Sammlung bezahlt.

Die Grafik brachte gute Preise für Daumier, dessen *Ventre législatif* sich immer noch auf Fr. 1500 behauptete. Das lückenlose

Max Klinger-Werk erwies, dass der hochgeschätzte deutsche Grafiker immer noch respektable Preise bringt; so gingen Einzeldrucke auf 120 bis 150 Fr., die Brahms-Phantasie auf Fr. 410, das Zelt in der Vorzugsausgabe auf Fr. 380. Handzeichnungen der Käthe Kollwitz brachten bis Fr. 400 und gute Resultate vermochten auch Corot, Cézanne und Daubigny zu erringen.

Die Versteigerungsfirma kann mit dem Erfolg ebenso zufrieden sein, wie der Büchermarkt, der dadurch eine nicht zu unterschätzende Belebung erfahren dürfte. Diese erste Buchversteigerung in Bern ist ein voller Erfolg gewesen. -yf-

(Weitere Preisangaben werden folgen.)

SCHWEIZER BIBLIOPHILEN GESELLSCHAFT

Seit dem wir in Solothurn tagten

Jahresbericht 1933/34

Seit der letzten Jahresversammlung in Solothurn am 30. Oktober 1933 sind nur wenige Monate, ein gutes halbes Jahr ins Land gezogen. Die Zeitläufe blieben bewegt, unser bibliophiles Dasein jedoch ging still seines Weges, ohne Aufsehen nach Aussen. Das hat uns nicht gehindert über Fragen, die uns interessieren, zu diskutieren; allerdings nicht im Sinne der negativen Kritik, des Niederreissens, sondern um aufzubauen, den richtigen Weg abzuzeichnen. Denn wir konnten wieder genügend sehen, wie verschieden der Begriff «Bibliophilie» aufgefasst und in die Praxis umgesetzt wird. Anlass zu solchen Fragen gab die Aufnahme des Ex-libris Werkes, für dessen Zustandekommen wir Frau Wegmann so vieles verdanken, dann bei Besprechung eines Artikels über Bibliophilie im Hist.-Biogr. Lexikon, Anlass gaben auch die Richtungen der Bibliophilie, die vom Norden und von Westen sich bemerkbar machten. Wir haben jedenfalls nicht abzuurteilen, welches die richtige Bibliophilie ist, wir haben nur uns bewusst zu werden, welchen Weg wir in der Schweiz einzuschlagen haben,